

Calwer Wochenblatt

№ 90.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Einschlagsgebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 3. August 1897.

Wortführlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw. 1. 10
im Haus gebracht. Wf. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Wf. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter den Schafen des Johannes Rentschler, Matthäus Rentschler und der Witwe Pittus von Lützenhardt, Gde. Sonnenhardt, ist die Häude erloschen.

Calw, den 31. Juli 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 2. August. Nachdem in der letzten Woche im Reallyceum die mündlichen Prüfungen vorgenommen worden waren, fand am Samstag morgen im Georgenraum der feierliche Schlussakt des Schuljahrs statt. Der Schülerchor eröffnete die Feier mit dem Gesang „Sollt ich meinem Gott nicht singen“, worauf Hr. Rektor Dr. Weizsäcker die Festrede hielt. Der Redner gedachte in seiner Ansprache zunächst der Veränderungen im Lehrpersonal und im Lehrplan, ermahnte die scheidenden Schüler zu weiterer Fortbildung in den wissenschaftlichen Fächern und zum Fleiß in ihrem neuen Beruf und ging sodann zur Beantwortung der Frage über: Was bietet die Schule für das praktische Leben? Er führte dabei aus, daß an der Schule sehr viele und größtenteils unerreichbare Forderungen gestellt werden, indem die Schule nicht für jeden Beruf speziell vorbereiten könne, sie müsse vielmehr bestrebt sein, jedem Schüler einen Schatz von wissenschaftlichen Kenntnissen beizubringen, die zur allgemeinen Bildung und für die meisten Berufsarten notwendig seien; Fachkenntnisse zu lehren, könne nicht Aufgabe der Schule sein; auch sei es nicht angänglich, daß alle möglichen Fächer Eingang in die Schule finden, da eine Zersplitterung

der Kräfte der Schüler unausbleiblich wäre. Die Schule bleibe dem alten Spruch, nicht für die Schule, sondern für das Leben zu lernen, treu, wenn sie nicht vielerlei sondern Viel gebe und dabei wurde nun des Näheren dargelegt, was die lateinische Sprache, Geschichte, Geographie, Stenographie, Zeichnen und Turnen für das praktische Leben biete. Nach der eindrucksvollen Rede und nach dem Gesang „Ich bin ein deutscher Knabe“ folgten Deklamationen von Schülern der Klassen I—VII, die Zeugnis von einer sehr tüchtigen Schulung ablegten. Hierauf kamen die Prämien und Belobungen, sowie die Zeugnisse für die wissenschaftl. Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zur Verteilung. Das Zeugnis der Befähigung erhielten 11 Schüler der 7. Klasse. Der Gesang „Erklinge stolz“ schloß die einfache, aber würdige Feier, zu der sich Eltern und Freunde der Anstalt in größerer Zahl eingefunden hatten, ab. — Das neue Schuljahr beginnt am 7. Sept.

Calw, 2. Aug. Der hiesige Bezirksverein des Schwarzwaldvereins hat an dem Bahnhof eine Tourentafel anbringen lassen, auf der die empfehlenswerthesten Ausflüge von hier und in die Umgebung in schöner großer Schrift und sehr übersichtlicher Darstellung angegeben sind. Verzeichnet sind die Hauptpunkte Calw, Hirsau, Liebenzell, Wildbad, Thalmlühle, Teinach, Wildberg und Bavelstein. Bei den einzelnen Orten und Bergen finden wir die Höhenangabe, die Entfernung der Orte nach Kilometer und Stunden, die Rundsicht oder sonstiges Bemerkenswerte von den betreffenden Punkten verzeichnet. Jeder Tourist kann sich somit schon auf dem Bahnhof über die beabsichtigten Ausflüge genau orientieren. Die Tafel ist an dem Pfeiler, neben dem Wartsaal für Damen, angebracht und von jedermann leicht ersichtlich. Der Entwurf der Tourentafel stammt von den H. Rektor

Dr. Weizsäcker und Professor Haug, die Ausführung von Hrn. Maler Jäger hier.

3. 8. 7. Nagold, 1. Aug. In der gestrigen Amtssversammlung wurde der Bau eines Bezirkskrankenhauses in hiesiger Stadt für den Fall beschlossen, daß die Stadtgemeinde Nagold den Bauplatz samt Zufahrtsstraße, die Zuleitung der Wasserleitung, die Kanalisation und einen Beitrag von 5000 M übernimmt. Bei der Wahl eines Oberamtspflegers erhielt Verwaltungsaktuar Rapp 11 Stimmen, Oberamtspflegerverweser Schwarz 11 St. und Stadtschultheiß Rutschler in Wildberg 6 St. Das Los entschied für Verwaltungsaktuar Rapp. — Walced und kein Ende! Man hört, dasselbe sei jetzt in den Besitz des Privatiers Julius Kaiser hier übergegangen.

Stuttgart, 31. Juli. Gestern vorm. 8 Uhr ist bei den Grabarbeiten zur Einrichtung einer Wasserleitung auf der Feuerbacherheide ein Stück der Seitenwand eingestürzt und hat einem Seearbeiter die Brust eingebrückt. Derselbe wurde noch lebend mittelst einer Droschle ins Karl-Dilga-Krankenhaus verbracht, ist aber seinen Verletzungen vorm. erlegen.

— Von S. Maj. dem König ist die Abhaltung des landw. Hauptfestes in Cannstatt in d. J. angeordnet worden. Aus den allgemeinen Bestimmungen ist Folgendes zu entnehmen: das landw. Hauptfest wird am Dienstag den 28. Sept. d. J. auf dem Wafen bei Cannstatt gehalten. Bei demselben findet statt eine Vorführung von Pferden aus dem kgl. Privatgestüt, sowie eine Vorführung von Pferden aus dem l. Landgestüt, darunter eine Anzahl 3jähr. Hengste im Zuge, sodann eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine an wirtl. Züchter, eine Ausstellung der prämierten Pferde, des prämierten Rindviehs, von landw. Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Mutter Wille.

Von Karl Kastrow.

(Fortsetzung.)

„Das hätte ich auch zuweg' gebracht,“ fügte er hinzu, „aber 's soll nicht sein! Das will ich durchaus nicht. Hab' ich die langen Jahre mein Hauskruz ertragen, kann's der Haffner auch. Und wenn Dich die Mutter nach ihrem Sinne erzogen hat, wie sie sagt, versteht sich's von selbst, daß Du auch ein wenig das Regiment im Hause führst.“

„Das sagst Du wohl, Vater, aber bei Haffners Charakter könnte die Sache eine für mich ungünstigere Wendung nehmen. Was würde zum Beispiel,“ setzte sie zögernd hinzu, „geschehen, wenn ich — einmal gezwungen wäre, mich von meinem Manne zu trennen?“

„Das wird nicht vorkommen, Bertha! Diesen Fall kann ich mir nicht denken. Du bist ein ordentliches, sittsames Weib und Dein Mann hat seinen Verstand. Denke nicht daran!“

„Ich muß daran denken, Vater!“ erwiderte sie traurig. „Ach! es schaudert mich, wenn ich darüber nachsinne, daß ich für ewig mit diesem Manne verbunden sein soll, und es ist mir, als hätte ich weder Glück noch Ruhe zu erwarten. Die Mutter hat mir für alle Fälle das Haus verboten! Es ist schrecklich Vater! für immer, für immer an diesen Mann gekettet! Noch so lange, so entsetzlich lange!“

Sie schlug die Hände vor dem Gesicht zusammen und brach in einen Strom von Thränen aus. Das so lange zurückgehaltene Weh in ihrer Brust brach sich Bahn. Der Gedanke an die Zukunft machte sie in ihren ernstesten Entschlüssen, fest zu bleiben, wankend. Die Uebergänge waren bei ihrem lebhaften, noch nicht durch die Stürme des Lebens gestählten Naturell unvermittelt. Vor dem Vater brauchte sie sich ihrer Empfindungen nicht zu schämen. So gab sie sich rückhaltlos ihrem Schmerz hin.

„Kind!“ tönte es weich und zitternd von den Lippen des alten Meisters. „Gräm' Dich nicht. Sieh Dir das Ding noch eine kurze Zeit an. Komm', wenn alle Stränge reißen, zu mir hinaus auf die Mühle. Die Feiße dort soll Dir immer offen sein. Mein Wille war's nicht, Bertha, daß Du unglücklich werden solltest. Glaub' es mir!“

„Ich glaub's, Vater!“ Hang es mit von Schluchzen erklickter Stimme. „Und nun geh' mit Gott, Kind! und halte aus. Es wir schon gehen, Dein alter Vater wird für Dich beten!“

„Gieb mir Deinen Segen, Vater! Ich gehe nicht eher fort!“ Er legte seine Rechte auf das blonde Haupt der Tochter. „Gott sei mit Dir, mein Kind, er gebe Dir seinen Frieden und lasse Dich beim Eintritt in das Haus Deines Mannes das Glück finden, das Du im elterlichen Hause verloren hast!“

Er küßte die Weinende auf die Stirn und wandte sich in tiefer Bewegung ab. Bertha verließ die elterliche Wohnung und stieg, als sie die Straße erreicht hatte, in eine Droschle, damit niemand ihr verweintes Gesicht sehen sollte.

Das Haus, welches Haffner bewohnte, war eines der ansehnlichsten der Straße. Es wohnten außer ihm mehrere, den besseren Ständen angehörige Familien

und anderen landw. Produkten, endlich ein Vorreiten von je 5 älteren Pferden des 4. Kavalleriereg., sowie das Vorführen eines bespannten Geschüzes durch das Feldart.-Reg. König Karl Nr. 13. An das landw. Hauptfest schließt sich, wenn es die Witterungsverhältnisse zulassen, ein Velozipedfahren an.

Eslingen, 30. Juli. Heute Vormittag brach in Wangen D.M. Cannstatt ein Brand aus. Ein der Brandstiftung dringend verdächtiger Bursche im Alter von 18 Jahren welcher ohne Kopfbedeckung in der Richtung nach Cannstatt entflohen ist, wird verfolgt.

Rirschberg a. d. Murr, 29. Juli. Gestern zog eine Gewitterwolke über unseren Ort hin. Plötzlich hörte man einen starken Donnerschlag. Der Blitz hatte ein unter einem Baume Schutz suchendes Mädchen erschlagen und eine dabei stehende Frau schwer verletzt; ein Mann, der ebenfalls unterstand, kam mit dem Schrecken davon. Von dem Baum, an dem der Blitz niederfuhr, war bis auf die Stelle, wo das Mädchen stand, die Rinde weggerissen.

Geradstetten, 30. Juli. In dem Weinberg Aufen des Weingärtners Mojerte sind seit vorgestern gefärbte Kletterer zu finden.

Eslingen, 31. Juli. Gestern vormittag kurz vor 12 Uhr wurde der hies. Güterbodenarbeiter Hettich, als er das Geleise überschreiten wollte, von dem durchfahrenden Schnellzug Nr. 20 erfasst, ca. 10 m weit geschleift und gräßlich zermalmt. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt eine Witwe und 6 Kinder.

Adelmannsfelden, 30. Juli. Vorgestern Nachmittag gegen 2 Uhr schlug laut Jagst-Zeitung der Blitz in das Haus des Bäckers Speerle (Spaßenbeck). Der Strahl fuhr am Kamin herunter und die auf der Bühne lagernde Frucht fing an zu brennen, doch wurde das Feuer wieder gelöscht. Ein zu Besuch aus Stuttgart anwesendes 8 jähriges Mädchen des Küfers Dietrich wurde im Hausbühnen von Blitze gestreift und fiel bewußtlos zu Boden, ein Brandstreifen an der Seite ist bemerklich, ebenso wurde eine Frau vom Blitze berührt, doch kamen beide mit dem Schrecken davon. Vor 29 Jahren schlug der Blitz in dasselbe Haus, auch damals konnte das Feuer wieder gelöscht werden.

Crailsheim, 29. Juli. Heute fand hier die staatliche Viehschau statt. Von 8 zugeführten Faren erhielt einer einen II. Preis und einer einen III. Preis, 2 je IV. Preise. Von 14 Kühen erhielten 4 Stück je einen III. und 5 einen IV. Preis. Es wurde konstatiert, daß bei den Kühen ein kleiner Fortschritt gegen das Vorjahr zu verzeichnen sei.

Markt-Lustenau D.M. Crailsheim, 30. Juli. Bei dem schweren Gewitter, das vorgestern Nachmittag über unsere Gegend hinwegzog, ist auch in Roetschenweiler ein Haus vom Blitze getroffen worden. Das Haus wurde zwar nicht entzündet, von den Einwohnern aber ein jüngerer Knecht betäubt, der gestern in noch bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus nach Dinkelsbühl überführt worden ist. Alte Leute behaupten, noch kein schwereres Gewitter erlebt zu haben.

darin, deren Angehörige jedoch der jungen Frau vollständig unbekannt waren. Sie achtete daher auch nicht darauf, als ein junges, einfach gekleidetes Mädchen die Treppe herab ihr entgegen kam und im Vorbeigehen sie mit auffallend scheuem Blicke musterte. Als sie jedoch, noch immer mit ihrem Schmerze beschäftigt, die Thüre ihres Wohnzimmers öffnete und das Dienstmädchen ihr mit allen Zeichen einer heftigen Aufregung und rotgeweinten Augen entgegentrat, schrak sie doch leicht zusammen und ihr verwirrter Blick glitt erstaunt und forschend über das Mädchen hin.

„Nun, Lisette, ist etwas vorgefallen? fragte sie beklommen.

„Ach, Du lieber Gott!“ schluchzte die Dienerin, „o, Madame, welch ein Unglück! — Ach, wer hätte das gedacht? — Ihr lieber Mann —“

„Nun? was ist mit meinem Manne?“ fragte die junge Frau in der äußersten Spannung und Beklemmung, „er hat sich doch nicht etwa —“

„Nein, nein, Madame!“ unterbrach das Mädchen die Fragerin kopfschüttelnd in richtiger Ahnung dessen, was sie meinte, „ach, wenn es nur das wäre!“

„Nun, was ist es denn? sprich doch!“ befahl Bertha, „Du siehst, ich stehe auf Kohlen!“

„Liebe Madame, Sie dürfen nicht erschrecken! Der Herr ist vor einer halben Stunde“ — sie trat rasch auf die junge Frau zu und flüsterte ihr ins Ohr: „verhaftet worden!“

„Verhaftet? O, mein Gott! — Aber das ist ja unmöglich! Das muß ein Irrtum sein, Lisette!“

Es schwindelte ihr. Tausend verschiedenartige Gedanken durchkreuzten ihr Gehirn. Sie preßte die Hand auf das pochende Herz, schüttelte heftig den

Rödmühl, 28. Juli. Seine Däsen spazieren geführt, und zwar per Bahn, hat heute ein Bauer von B. Er fuhr mit seinen Tieren von der Station Rödmühl nach Osterburken, um sie an letzterem Ort auf den Markt zu bringen. Unglücklicherweise war aber dieser schon vor 2 Tagen abgehalten worden und es blieb dem Manne nichts übrig, als die nämliche Spaziersahrt nur in umgekehrter Richtung noch einmal zu machen.

Mergentheim, 1. Aug. Vorgestern abend brannte das dem Bauern Joh. Herbst in Elpersheim gehörige Wohnhaus samt Stallgebäude nieder. Die Entstehungursache ist bis jetzt unbekannt. Vom gleichen Tage wird von Osterburken ein Brandunglück gemeldet, welchem das dem Schreiner Hofmann und der Witwe Diez gehörige Haus zum Opfer fiel. Der erstere ist versichert, während letztere, eine arme Witwe, alles verlor und nicht versichert ist. Auch hier ist die Entstehungursache unbekannt.

Ulm, 30. Juli. S. Gz. der Kommandierende General v. Lindquist traf heute Vormittag mit dem Orientexpresszug hier ein und begab sich sofort zu Pferd zu den Belagerungsübungen am Oberen Felsberg. — Oberbürgermeister Wagner hat gestern einen 4wöchigen Urlaub angetreten und sich zunächst nach Bad Mergentheim begeben. — Die neuliche Verhaftung eines vermeintlichen französischen Spions hat für die dabei beteiligten Ulmer Bürgeröhne doch sehr unangenehme Folgen gehabt, indem bei der Haus-suchung Briefe gefunden wurden, die auf ein Verbrechen gegen das kommende Leben hinweisen. Die beiden jungen Leute befinden sich seitdem in Untersuchungshaft im Kriminalgefängnis.

Pforzheim, 1. Aug. Die bedrohliche Zunahme der Typhusepidemie in den letzten Tagen hat das behördliche Schweigen gebrochen und Orts-gesundheitsrat und Bezirksamt erlassen jetzt diesbezügliche Bekanntmachungen. Ersterer meint, die Trinkwasser-Verhältnisse seien an der Krankheit schuld und warnt deshalb vor dem Genuße ungekochten Wassers. Nach dem bezirksamtlichen Ausweis sind vom 17. Mai bis 29. Juli zusammen 153 Typhusfälle zur Anzeige gelangt, davon 123 in der Stadt und 30 im Land-bezirke. Gestorben sind in der Stadt bis jetzt 13 Personen. Es ist schwierig Krankenwärterinnen zu bekommen, da die vorhandenen Kräfte vollauf in Anspruch genommen sind. Man hat sich deshalb bereits nach auswärtig gewendet. Daß die Einwohnererschaft jetzt eine gewisse Unruhe zeigt, ist nicht zu verwundern.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Die Hf. Ztg. meldet aus Köln a. Rh.: Die Kriminalpolizei verhaftete eine, teilweise in einem hiesigen Hotel, sowie in einem Privathause logierende Falschmünzerbande, in deren Besitz sich noch 11 000 M in falschen Hundertmarkscheinen vorfinden. — Ueber die in Kall vorgekommenen Vergiftungen durch Fleisch wird noch gemeldet, daß die Polizei in einer Senkgrube einen großen Posten verdorbenen Fleisches gefunden hat. Es wurde zur chemischen Untersuchung nach Köln geschafft. Es verlautet, der Metzger habe an jenem Tag Fleisch zu 30 $\frac{1}{2}$ und anderes gutes Fleisch zu

60—70 $\frac{1}{2}$ das Pfund verkauft. Personen, die das letztere Fleisch genossen haben, sind nicht erkrankt. Die sehr umfangreiche Untersuchung ist noch nicht beendet. Alle Kranken befinden sich angeblich auf dem Weg der Besserung.

Hamburg, 1. Aug. Heute morgen kenterte auf der Elbe ein mit 13 Schiffmalern besetztes Boot infolge Wellenschlags eines Jollenführerdampfers. 9 Schiffsmaler wurden gerettet, die andern sind ertrunken.

Hirschberg, 30. Juli. Das Hirschberger Thal ist von furchtbaren Ueberschwemmungen heim-gesucht worden. Die Thäler des Bobers, Zaders und Schwarzwassers bilden große Seen. Die Häuser stehen vielfach bis an die Dächer unter Wasser. Viele Bewohner, die sich auf die Dächer geflüchtet haben, sind abgeschnitten. In Breslau sind die Nacht-züge aus dem Hochwassergebiete ausgeblieben. Ein Jäger ist bei den Rettungsarbeiten ertrunken. In Hirschdorf ist eine Frau mit ihrem Kinde, welches sie zu reiten versuchte, in den Fluten umgelommen. In Runersdorf und Schaupitz sind 2 Personen ertrunken.

Lauban i. Schl., 1. Aug. In der hiesigen Gegend richtete das Hochwasser enormen Schaden an. In Steinkirch, Holzkirch, Langenöls, Wünschendorf und anderen Orten ist die Ernte vernichtet. In Marklissa sind 15 Menschen er-trunken. Bis jetzt sind 11 Leichen geborgen. Die Jagemühle, mehrere Häuser und 3 Brücken wurden von den Fluten weggerissen. Die Lage ist trostlos.

Görlitz, 31. Juli. Die Reise ist seit gestern vormittag rapid gestiegen. Mehr als 10 Eisenbahn-strecken sind infolge von Hochwasser gestört. Das Hochwasser ist höher als im Jahre 1880. In Ost-ritz wurde eine Brücke fortgerissen, auf welcher sich 8 Kinder befanden, die sämtlich ertrunken sind.

Görlitz, 2. Aug. Gestern nachmittag wurde infolge von wolkbruchartigen Regengüssen von Fried-land und Reichenberg in Böhmen neues Hochwasser signalisiert. Die Reise stieg binnen weniger Stunden um etwa $\frac{1}{4}$ m. Gestern abend 8 Uhr betrug der Wasserstand der Reise 2,85 m.

Zwickau, 2. Aug. Das Bodwaer Kohlen-revier bildet eine unübersehbare Wasserfläche. Stellen-weise ragen nur die Spitzen der Telegraphenstangen und die Dächer aus den Fluten hervor. Großen ist überschwemmt, neue Regengüsse sind niedergegangen.

Ischl, 30. Juli. Heute morgen wurden die Bewohner Ischls, besonders die der Esplanade-Villen, alarmiert. Infolge anhaltender Regengüsse stieg die Traun rapid, überslutete die Ufer und drang in die Häuser, deren Bewohner in wilder Flucht flüchteten. Der Traunquai und die Esplanade sowie das Cafe Walter sind unter Wasser. Der Kaiser, der hier weilte, inspizierte die bedrohten Punkte. Angesichts der Wassergefahr packen bereits viele Personen die Koffer, doch ist ein Verlassen des Ortes unmöglich, da der Eisenbahnverkehr nach beiden Richtungen ein-gestellt ist.

Ischl, 31. Juli. Der Regen dauert an; das

Kopf und rief: „Das ist ein Irrtum, ein unseliger Irrtum! Mag Haffner sein wie er will, aber ein Dieb oder ein Verbrecher ist er nicht!“

Sie sank, wie sie gekommen war, auf einen Stuhl, ohne daran zu denken, Hut und Mantel abzulegen, schlug die Hände vor das Gesicht und versiel in ein trübes Sinnen. War das das Glück, das sie nach der Verheißung des Vaters bei ihrem Eintritt in das Haus ihres Vaters finden sollte?

„Wie war das alles, Lisette?“ fragte sie. „Erzähle mir genau, was ge-schehen ist.“

Lisette berichtete ihrer Herrin der jungen Frau Haffner folgendes: „Liebe Madame! Der Herr kam vor einer halben Stunde nach Hause, setzte sich an den Schreibtisch und fing an zu arbeiten. Da — mit einemmale klingelte es. Ein feingekleideter Herr fragte nach dem Kaufmann Haffner. Er trat, ohne anzuklopfen, bei dem Herrn ein und ich hörte, wie er kurz und barsch fragte: „Sind Sie Haffner?“ — Und als der Herr ja sagte, hieß es: „Dann kommen Sie mit mir auf die Kriminalpolizei.“ Weiter hörte ich nichts. Ich mußte mich auch beeilen, daß ich in meine Küche zurückkam, denn der Herr und der Beamte traten gleich darauf aus den Zimmer und der Herr sagte zu mir im Vorübergehen: „Lisette! wenn meine Frau kommt, so sage ihr, ich käme bald zurück. Ich hätte nur einen Geschäftsgang vor.“

„Wie sah mein Mann aus? Hast Du sein Gesicht gesehen?“ fragte Bertha.

„Bläß, sehr bläß, Madame! Und er sprach auch zerstreut, wie geistes-abwesend, obwohl es mir schien, als strenge er sich an, recht ruhig zu sein.“

Hastig erhob sich die junge Frau. Ihr natürlicher Edelmut trug den Sieg

Wasser steigt fortwährend. Die Einwohner und Kurgäste in den gefährdeten Stadtteilen verlassen ihre Wohnungen. Infolge dessen sind die Gasthöfe überfüllt. Die große Brücke an dem Lauffen wurde fortgerissen. Für die Nacht ist die große Elisabethbrücke in großer Gefahr. Der Kaiser läßt sich über die drohende Lage regelmäßig Vortrag halten. Er besichtigte stundenlang zu Fuß die gefährdeten Stellen. Der Bahnverkehr ist vollständig eingestellt. Die Preise für Lebensmittel beginnen zu steigen.

Wien, 31. Juli. Durch Hochwasser bei Reichenberg sind viele Menschen umgekommen und viele Häuser verschwunden. In Grottau stürzte ein Haus ein und begrub die Bewohner. In Trautenau küßten mehrere Menschen das Leben ein. Gleiches wird aus dem Gebiet der War gemeldet. Von überall her laufen Hochwassermeldungen ein. Der Schaden ist sehr groß.

Wien, 1. Aug. Das „Fremdenblatt“ wirft einen Rückblick auf die letzten Friedensverhandlungen, hebt die vom deutschen Reich betreffend die Kontrolle der Finanzen eingenommene Haltung hervor und sagt, es sei im ersten Augenblick zu befürchten gewesen, daß der Türkei diese Differenz unter den Großmächten einen erwünschten Anlaß bieten könnte, den Gang der Verhandlungen neuerdings zu verschleppen und doch konnte dem Antrag der deutschen Regierung die sachliche Berechtigung nicht abgesprochen werden. Deutschland habe, so fährt das Blatt fort, ein unmittelbares politisches Interesse bei den gegenwärtigen Verhandlungen zu vertreten und lasse sich nur von seinem und dem allgemeinen Friedensinteresse leiten und nebenbei von der Pflicht, die Interessen seiner Staatsangehörigen, soweit sie in Betracht kommen, wahrzunehmen. Diese Motive sind so ausreichend, um Deutschlands Haltung zu erklären, daß es müßig wäre, nach anderen Beweggründen für letztere zu suchen. Es konnte kaum wohl anders kommen, als es nun wirklich gekommen ist. Für Oesterreich-Ungarn, welches bei dieser Frage direkt gar nicht interessiert ist, und dem nur an einer möglichst raschen befriedigenden Beendigung des von den Mächten übernommenen Friedensvertrags gelegen ist, war der Weg, welchen es zu gehen hatte, vorgezeichnet. Der Botschafter Baron Salice schloß sich denn auch sofort dem Antrag seines deutschen Kollegen an, nachdem ihm auch Rußland zugestimmt hatte. Es lag für die andern Mächte kein Grund vor, sich demselben zu widersetzen; denn dann hätten jene Befürchtungen eintreten können, welche laut geworden waren, als Deutschland zuerst mit seinem Antrag hervorgetreten war. Daß es aber an jenem Tage gelang, über die drohenden Schwierigkeiten hinauszukommen, ist gewiß ein neuer Beleg für die friedliche Tendenz, welche gegenwärtig in ganz Europa vorherrscht. Von griechischer Seite soll bereits die bestimmte Erklärung vorliegen, daß es sich den Mächten auch in diesem Punkte fügen werde. Es sei ein naheliegendes Interesse beider Teile, den Vorschlag der Mediationsmächte anzunehmen.

Konstantinopel, 1. Aug. Neutermeldung. Gestern vormittag fand eine Versammlung der Botschafter statt und gestern nachmittag in Tophane eine

Sitzung, zum Zweck der Feststellung der Friedenspräliminarien, welche spät abends noch fortbauerte.

— In der gestrigen Sitzung in Angelegenheit der Friedensverhandlungen erledigten die Botschafter den noch übrigen Teil des Friedensvertrags. Tewfik Pascha legte ihnen dazu verschiedene Zusatzanträge vor, auf welche von den Botschaftern alsbald schriftlich geantwortet werden wird. Die heutige Beratung nahm fast 3 Stunden in Anspruch.

Aus Christiania wird berichtet, daß die neue norwegische Polarexpedition unter Führung des Kapitäns Sverdrup, der bekanntlich auch Ransens Fram kommandierte, nunmehr eine beschlossene Sache ist. Die Ausrüstung der Expedition werde rund 100000 Kronen kosten, zu welchem Betrag die norwegische Regierung 20000 Kronen beisteuert, während der Rest durch Spenden reicher Privatleute, der Herren Heiberg und der Gebrüder Amund und Ellef Rignes, gedeckt werden wird. Der Zeitpunkt für die Abfahrt der neuen Framexpedition ist noch nicht endgültig festgesetzt.

Zur Baumpflege.

Gegenwärtig sieht man noch an manchen Obstbäumen die im Herbst und Frühjahr zum Insektenfang angebrachten Klebgürtel. Diese Klebgürtel haben ihren Dienst schon längst gethan; sie sollten Insektenfallen sein, werden aber, wenn sie trocken sind, den Insekten angenehme Schlupfwinkel. Die bei Nacht auf den Fröhen ausgehenden Insekten — und deren sind es nicht wenige — ziehen sich bei Tagesanbruch in ein Versteck zurück, besonders unter die alten Klebringe, um vor den bei Tage ihnen nachstellenden Vögeln und anderen Feinden gesichert zu sein. Viele Insekten suchen sich gegenwärtig ein Versteck zur Verpuppung und finden ein solches unter den alten Klebringern. Also weg mit den alten Klebringern über den Sommer und im Herbst wieder neue, wenn es nötig ist! Der Landmann kommt ja zur Ernte hinaus auf seine Acker und kann dann auch nach seinen Bäumen sehen, vergesse er also die Klebgürtel nicht. Aber sehe er auch nach, was sich unter diesen Gürteln angeammelt hat und töte er dann das Ungeziefer. Dann sind die Klebgürtel zum zweitenmal eine Insektenfalle geworden, beseitigt er die Gürtel nicht, werden diese ein Insektenstich, eine Ungezieferkaserne. Zur Kenntnis der schädlichen Insekten ist das soeben vom deutschen Lehrerverein für Naturkunde herausgegebene Insektenbüchlein sehr zu empfehlen. Dasselbe hat Taschenformat und enthält auf 32 fein kolorierten Tafeln mit 125 Seiten Text die wichtigsten schädlichen Insekten in sehr getreuer Abbildung. Von den Bezirksvorständen können auch Nichtmitglieder des Vereins das Büchlein zu M. 1.50 beziehen. Machen Sie es doch der Landmann zur Regel, nie an seinen Bäumen teilnahmslos vorüberzugehen. Es giebt immer etwas zu thun, nur nicht warten und im Jahr nur an einem bestimmten Tage nach seinen Bäumen sehen, man kommt dann oft nicht dazu, und die Sache unterbleibt. Sieht man bei jedem Vorübergehen nach seinen Bäumen — aber mit Thätigkeit — so erfordern diese wenig Zeitaufwand. Die Wasserflosse und Wild-

triebe, namentlich an den frisch gepflanzten Bäumen, sollten gelegentlich eines Ganges bei der Ernte, auch beseitigt werden. Leider haben wir dieses Jahr wenig Obst zum Auflesen. Wo aber „wurmiges Obst“ unter den Bäumen gefunden wird, lasse man es doch nicht liegen, sondern sammle und vernichte es oder füttere es den Schweinen. In dem wurmigen Obst lebt die Larve des Apfelwidler (Carpocapsa pomonella L.), die aus dem „wurmigen Apfel“ oder Birne dann ausschlüpft, sich in irgend einem Versteck später verpuppt, und nächstes Jahr aus der Puppe den kleinen Schmetterling hinausendet, der dann aufs neue seine Eier an unser Obst legt und es „wurmig“ macht. In dem sorgfältigen Sammeln des wurmigen Obstes haben wir das beste Mittel zur Bekämpfung dieses Schädling. Auf die Kirschkäule (besonders auf junge, maffe Bäume) steige man nicht mit den Schuhen oder Stiefeln, weil dadurch kleine Verwundungen entstehen, die den schädlichen Harzfluß erzeugen. Man lege also Schuhe oder Stiefel vor dem Besteigen ab, oder umbinde sie mit Filzpantoffeln oder einem sonstigen alten Lappen. Sieht man auf seinen Bäumen oder auch an Hecken u. s. w. ein Raupennest, dann schneide man es ab und verbrenne es und lasse es nicht hängen, aber auch die Raupchen dabei nicht entkommen lassen! Wer so immer ein wachames Auge auf seine Bäume hat und nie ohne Beschäftigung an ihnen vorübergeht, wird auch nicht nur nehmen, sondern auch geben wollen und seinen Bäumen den so nötigen Trank und die notwendige Nahrung bringen. Gut genährte Bäume aber trocken auch der Unbill des Wetters mehr als schlecht genährte und kranke Bäume und werden ihrem Pfleger ebenfalls sich dankbar erzeigen.

Reklameteil.

Braut-Seide v. 95 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — so wie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Gingefandt.

So manche Hausfrau ist beim Einkauf ihrer Unterkleider nicht recht im Klaren, weshalb man sich an dieser Stelle erlaube, auf die besten Unterzeuge der Neuzeit aufmerksam zu machen.

Es sind dies die „zweifelhafte“ **Normal-Trikot-Unterkleider** — zu Original-Verkaufs-Preisen bei Hrn. Traugott Schiller hier erhältlich.

Die Außenseite ist garantiert reine Naturwolle, Innenseite weiße, seidensartige, gekämmte Maco Baumwolle edelster Qualität.

Diese Unterzeuge sind auf Grund einer im Hygiene-Institut der k. Universität München stattgehabten Untersuchung, deren Ergebnisse von Sr. Exc. Geh.-Rat Prof. Dr. Max von Pettenkofer bestätigt wurden, im trockenen und nassen Zustande gleich durchlässig und eignen sich deshalb aus hygienischen Gründen zur Bekleidung direkt auf der Haut ganz besonders, sie überreichen dieselbe nicht in Folge ihrer Baumwoll-Innenseite und gewährleisten, da letztere weich ist, eine erhöhte Körperreinlichkeit, sind **garantirt farbfrei, gehen in der Wäsche nicht ein und sitzen nicht bei Wischigkeit und größter Dauerhaftigkeit.** S.

über den Haß davon und in dem Entschlusse, Alles, soweit es an ihr lag, zum Besten zu lenken, sagte sie: „Es ist ein Irrtum, Lisette, nichts weiter! Ich empfehle Dir dringend, erwähne dieses Vorfalles gegen keinen Menschen mit irgend einer Silbe. Ich würde sehr böse sein, erführe ich, daß Du zu irgend Jemanden darüber gesprochen hättest.“

„Ich werde still sein, Madame, verlassen Sie sich darauf!“

„Du wirst nicht die geringste Andeutung zu den Leuten im Hause machen!“ fuhr die Herrin mit erhobener Stimme fort, „oder hast's etwa gar schon gethan, wie?“

„Nein, nein, Madame!“ rief das Mädchen eifrig, „was denken Sie von mir?“

„Die Sache wird sich binnen kurzem auflären!“ rief Bertha, „von einer Verhaftung meines Mannes ist keine Rede!“

„Das habe ich auch von vornherein gesagt,“ bestätigte Lisette mit kurzem Kopfnicken, „es wird sich um eine einfache Auskunft handeln.“

Sie hatte kaum ausgesprochen, als draußen heftig die Klingel gezogen wurde. Das Mädchen ging zu öffnen und lehrte nach wenigen Sekunden mit der Meldung zurück: „Der Briefträger, Madame! Er hat einen Gelbbrief.“

„Einen Gelbbrief?“ eine eigentümliche Ahnung durchzuckte die junge Frau, welche zur Gewißheit wurde, als der Postbote in das Zimmer trat und den Brief übergab.

Hastig unterschrieb sie die Empfangsbekundigung und warf dann einen scheuen Blick auf die Adresse. Als sie das Siegel gelöst hatte, fielen ihr drei

Banknoten im Betrage von je fünfundzwanzig Thalern entgegen. Mit Spannung überflog ihr Auge die wenigen Zeilen. „Hochgeehrte Frau! Sie haben durch Ihren Edelmut eine arme, dem Grabe zuwanfende Witwe und deren Kinder vor dem Untergange bewahrt. Nehmen Sie von uns Allen den aufrichtigsten Dank entgegen. Wir beeilen uns, mit Beifolgendem unsere Schuld abzutragen, da es meinem ältesten Sohne gelungen ist, durch Abschluß einiger vorteilhafter Geschäfte die Summe, welche wir ihnen schulden, aufzubringen. Im übrigen bitten wir Sie, sich unserer zu erinnern, wenn Sie über kurz oder lang in die Lage kommen sollten, guter Menschen zu bedürfen, die bereit sind, für Sie Alles zu thun. Ihre Ihnen aufrichtig ergebene Witwe Karoline Reichardt und deren Kinder.“

Mit einem Gefühle der Genugthuung schob die junge Frau das Geld in die Schublade ihres Schreibtisches. Den Brief legte sie, nachdem sie ihn wiederholt durchgelesen, zusammen, und wickelte Wolle darum, worauf sie das Knäuel in ihr Nähkörbchen legte. Da der Abend inzwischen vollständig eingebrochen war, zündete sie die Lampe an, nahm ein Buch zur Hand und versuchte zu lesen. Allein sie konnte die dazu nötige Sammlung der Ruhe nicht erlangen. Die Buchstaben tanzten vor ihren Blicken. Die Gedanken stürmten unablässig auf sie ein und mit einem Gefühl von Unbehaglichkeit, wie sie es lange nicht empfunden zu haben vermeinte, klappte sie das Buch zu und begab sich zur Ruhe, um alle die Aufregungen und Eindrücke, deren Opfer sie an dem heutigen Tage gewesen, im Schlafe zu vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 7. August d. J., von vormittags 10 Uhr an, werden in dem Rathhause dahier aus dem Gemeindefeld Zimmer Abt. I., II., III. u. V. und Eberhardts- halbe 566 Stück Lang- und Sägholz mit 319,59 Fm., sowie 269 Nm. Scheiter, Brügel und Anbruchholz und 59 Nm. weisstannene Rinde zum Verkauf gebracht.
Den 29. Juli 1897.
Gemeinderat.

Der auf Donnerstag, den 5. August, in Aigenbach ausgeschriebene Verkauf einer Kuh findet nicht statt.
Gerichtsvollzieher Schumacher.

Der in Nr. 89 d. Bl. auf Donnerstag, den 5. August, in Aigenbach ausgeschriebene Verkauf von 1 Pferd unterbleibt, dagegen findet der Verkauf der beiden Zugtiere statt.
Gerichtsvollzieher Schumacher.

Privat-Anzeigen.

Todesanzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsere I. Schwester und Tante **Friederike Gaus** Sonntag mittag 2 Uhr von ihrem langen Leiden erlöst wurde. Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr vom Krankenhaus aus. Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Vinkenheil.

Wegen Einschränkung meines Milchverbrauchs nehme ich einige weitere Kunden für

Milch,

bekannt vorzügl. Qualität, an.
Hugo Rau.

Junges fettes Sammelfleisch bei **A. Ziegler.**

Bestellungen auf verschiedene Sorten

Branntwein

nimmt entgegen **B. Volz, Salzgasse.**

frisches Wachholdergefäß empfiehlt **d. Obige.**

Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 23jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina b. Säckingen, Baden“.

Rosinen

zur Mostbereitung empfiehlt billigst **Johs. Hinderer.**

Cementröhren Steinzeugröhren

in allen gangbaren Dimensionen hält stets auf Lager

Hugo Rau.

Guten **Fruchtbranntwein,** zum Ansetzen, verkauft **Morof 3. Rappen.**

Anerkannt beste Fabrikate!



Ueberall zu haben!

Tapeten und Borden

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

G. Widmaier.

Wilhelm Kolb,

Biergasse, empfiehlt

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Budskins, Beughosen und -Westen in allen Größen bei billigst gestellten Preisen.

Rein Lager in **Sonnen- und Regenschirmen** bringe ich in empfehlende Erinnerung. — Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig. **B. Volz, Salzgasse.**

Lehrling gesucht.

Ein ordentlicher, junger, kräftiger Bursche, welcher Lust hat, die Mehrgerei zu erlernen, findet bei einem tüchtigen Meister Stelle. Nähere Auskunft erteilt **A. Ziegler, Metzger.**

Zwei ordentliche **junge Leute** finden leichte Beschäftigung bei **Ohngemach & Deutsche.**

Schwemmsteinfabrik

älteste. **Phil. Gies, Neuwied,** liefert billigst gute Waren.

Breitenberg. Zwei schöne **Biegen** hat zu verkaufen **Carl Frey, Straßenwart.**



Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Heilbronn a. N.

bis September 1897.

Freie Rückfahrt auf württbg. Strecken über 20 Kilometer innerhalb 5 Tagen mit Samstags gelösten und in der Ausstellung abgestempelten einfachen Karten. Ermässigung für Gesellschaftsfahrten (mindestens 30 Personen) an beliebigen Tagen auf allen deutschen Bahnen. Ausstellungskarte 70 J, für Vereine, wenn über 30 Personen, 40 J.



Heidelberger Portland-Cement

empfehlte waggonweise und ab Lager Calw der Vertreter: **Hugo Rau in Calw.**

Hirsau. Feinstes helles Tafelbier Brauereifüllung, à Flasche 25 J, **Prima Hell-Export-Bier** à Flasche 20 J, — aus der Brauerei Bech, Pforzheim, — liefert jedes Quantum franco ins Haus **Fr. Häußer 3. Schwanen.**



H. Schönsiegel - Pforzheim. Fabrik & Lager sämmtl. Artikel für Gas, Wasser & Dampf-Anlagen. **Pitch-Pine,** sowie **Russische Tannen- u. Forchen-Riemen** künstlich getrocknet, gehobelt und gefügt, oder mit Ruth und Feder, liefert in allen gangbaren Längen und Stärken **Rob. Bürkle, Säge- und Hobelwerk, Pforzheim.** Direkter Bezug aus Amerika und Rußland, kein Zwischenhandel. **Trockenanlagen.**

Die beste und wirksamste Seife für **Wäsche jeder Art** ist die **Haushaltungs-Seife** Marke Schildkröte. **Spart Mühe, Zeit und Geld!** Macht die Wäsche blendend weiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benützung. Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar. In Paketen von 3 Stück zu 83 Pfg. das Paket käuflich. In **Calw** bei **C. Costenbader, H. W. Hayd, A. Haager,** in **Gechingen: B. Kaltenmark, F. Hubel,** in **Ostelsheim: Carl Fischer,** in **Aithengstett: Ch. Straile, Hch. Ade,** in **Deckenpfronn: M. Gulde,** in **Liebenzell: Gust. Veil.**

